



Freie Kindertagesstätte Tausendfüßler Minden e. V.
Bismarckstraße 53 | 32427 Minden | Telefon: 0571.85183

www.kita-tausendfuessler.de

Montag - Freitag: 6:30 - 16:30 Uhr
Päd. Leitung und Vorstand: Frau Petra Rammelberg



Freie Kindertagesstätte Tausendfüssler Minden e. V.
Leitbild und Konzept





Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich über Ihr Interesse an unserer Kita Tausendfüßler!

Ich bin zufrieden mit und überzeugt von dem vorliegenden Leitbild und Konzept, anhand dessen Ihnen nun die Idee und der gelebte Alltag der Kita Tausendfüßler vorgestellt werden.

Die Form der altersgemischten Gruppen ist für mich die optimale Betreuungsform in Kindertagesstätten, in der Kinder heranwachsen und gefördert werden können. Hier erleben sie eine liebevolle Aufnahme in die Gemeinschaft und knüpfen tragfähige Beziehungen in den ersten Lebensjahren und darüber hinaus.

Wertschätzend und authentisch miteinander umgehen, Verantwortung übernehmen und gemeinschaftlich gestalten, das ist die Idee, die seit 1991 in der Kita Tausendfüßler gelebt wird.

In diesem Sinne wollen wir auch weiterhin unser Bestes zum Wohle der Kinder geben!

Ihre 

Petra Rammelberg

Päd. Leitung und Vorstand der Freien Kindertagesstätte Minden e. V.



Leitbild

**„Nur wer selbst brennt,
kann Feuer in anderen entfachen.“**

Augustinus

Wir sind eine Ganztageskindertagesstätte. Wir sind eine Elterninitiative. Wir agieren als eingetragener Verein gemeinschaftlich mit den Erzieher*innen und Eltern. Gemeinschaft leben bedeutet, dass wir füreinander da sind, Verantwortung übernehmen und uns gegenseitig unterstützen.

Wir wollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern optimal unterstützen. Wir bieten daher den Eltern eine verlässliche Betreuung für Kinder von 4 Monaten bis 6 Jahren in altersgemischten Gruppen mit überdurchschnittlich hohem Betreuungsschlüssel.

Wir arbeiten bindungsorientiert, d.h. wir geben den Kindern verlässliche Beziehungsangebote. In einer Atmosphäre von Geborgenheit erfahren die Kinder Zuspruch, Nähe und hohe Aufmerksamkeit, sowohl als Individuum als auch als Teil der Gemeinschaft. Die Kinder gewinnen somit Sicherheit und Vertrauen in sich selbst und andere.

Durch langjährige Zugehörigkeit zu derselben Gruppe erleben sich die Kinder in altersbedingt unterschiedlichen Rollen. Dadurch ist ein wichtiger Grundstein für soziale Kompetenzen, wie z. B. Rücksichtnahme, Selbstverantwortung und Hilfsbereitschaft, gelegt. Immer wiederkehrende tägliche Abläufe schaffen Sicherheit und Struktur und fördern die Gemeinschaft. Den uns gestellten Bildungsauftrag erfüllen wir durch ein breit gefächertes lebendiges Lernangebot. Dies umfasst den kognitiven, motorischen, emotionalen und sozialen Bereich.

Für bestimmte Bildungsangebote bieten wir den Kindern altershomogene Gruppen an.

Unsere Kita ist ein Ort für Kinder und Eltern, d.h. dass die Kinder den Tag über liebevoll mit ihren ureigenen Bedürfnissen und die Eltern wertschätzend mit ihren Bedürfnissen als Berufstätige, Student*innen, Alleinerziehende... wahrgenommen und begleitet werden.

Wir fühlen uns dem humanistischen Menschenbild verpflichtet, d.h. für uns zählt die Akzeptanz von unterschiedlichen Personen, Kulturen, Glaubensrichtungen und Familienkonzepten. Deshalb ist auch Inklusion für uns selbstverständlich. Unsere Haltung ist geprägt von Toleranz.

Wir kooperieren mit stadtteilbezogenen Senioreneinrichtungen, um uns gegenseitig zu unterstützen und die Wertschätzung alter Menschen in der Gesellschaft langfristig zu sichern.

Wir fühlen uns der Nachhaltigkeit im Umgang mit der Ressource Natur verpflichtet. Wir fördern das Erleben und die Achtsamkeit von Natur und Umwelt, d.h. für uns die Achtung und Wahrung der Natur, naturnahe pädagogische Projekte, gesunde und vollwertige Ernährung sowie Nutzung regionaler Einkaufsmöglichkeiten.

Wir wollen Menschen begeistern, in unserer Gemeinschaft mitzuwirken. Wir bieten Eltern einen Begegnungsort. Wir bieten die Möglichkeit der Mitbestimmung und Gestaltung der Kita durch Teilhabe an den Vereinsversammlungen, Mitwirkung im Aufsichtsrat und im Elternrat sowie regelmäßigen Elternabenden und Gesprächen. Wir erwarten aktive Mitarbeit.

Wir bieten Mitarbeiter*innen Sicherheit und Bindung, Mitbestimmung und Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Personal, um Engagement und Begeisterung lebendig zu halten.

Wir unterstützen unser Personal in Notfallsituationen über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus. Unsere Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden tariflich bezahlt. Wir sichern unsere Qualität durch regelmäßige Fortbildungen, kollegiale Fallberatung und fachlichen Austausch durch Supervision und Mitarbeitergespräche.

Erfolg heißt für uns: zufriedene Eltern, zufriedene Kinder, zufriedenes Personal!

**Ihr(e)
Vorstand, Leitung, Team und Aufsichtsrat**



Inhalt

- 1** **Kita Tausendfüßler.** Entstehung und aktuelle Situation
- 2** **Erziehung und Bildung in kleinen Altersgemischten Gruppen**
 - 2.1 Auftrag
 - 2.2 Unsere Ziele
 - 2.3 Partizipation
 - 2.4 Umgang mit Konflikten
 - 2.5 Qualitätssicherung in unserer Kita
 - 2.6 Gruppenformen: Klein, altersgemischt, gruppenübergreifend
 - 2.6.1 Inklusion und Chancen
 - 2.6.2 Schulanfänger*innen
 - 2.6.3 Kinderschutzkonzept
- 3** **Struktur**
 - 3.1 Personal
 - 3.2 Räumlichkeiten
 - 3.3 Material
 - 3.4 Eingewöhnung | Bindung | Kontakte
 - 3.5 Tagesablauf
 - 3.6 Traditionen
 - 3.7 Essen und Trinken in der Kita
- 4** **Grundlagen der Entwicklung und deren praktische Umsetzung**
 - 4.1 Wahrnehmung
 - 4.2 Projekte
 - 4.3 Spiel

Inhalt

- 4.3.1 Freispiel
 - 4.4 Motorik
 - 4.4.1 Grobmotorik
 - 4.4.2 Feinmotorik
 - 4.5 Sprache
 - 4.6 Kognitiver Bereich | geistige Entwicklung
 - 4.7 Emotional - sozialer Bereich
 - 4.8 Musikalische Früherziehung
 - 4.9 Walderfahrung

 - 5 Eltern**
 - 5.1 Freiwillige Mitarbeit
 - 5.1.1 Mitgliederversammlung
 - 5.1.2 Vorstandsarbeit
 - 5.1.3 Elternrat
 - 5.1.4 Unterstützungsdienst
 - 5.2 Verpflichtende Mitarbeit
 - 5.3 Elternabende | Elternnachmittage

 - 6 Organisation**
 - 6.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren
 - 6.2 Öffnungszeiten
 - 6.3 Kosten
- Schlusswort des Aufsichtsrates



*„Erwachsene sind doch auch nur große Kinder.
So, wie sie sich als Kinder verhalten haben,
verhalten sie sich auch später noch.
Nur das sie größer sind.“*

Falak, 9 Jahre



1 Kita Tausendfüßler

Entstehung und aktuelle Situation

Die Kindertagesstätte Tausendfüßler wurde im März 1991 eröffnet. Vorher waren viele Monate engagierte Frauen [Krankenschwestern aus dem Klinikum Minden] in mühsamer Kleinarbeit damit beschäftigt, diese elterninitiative Kita ins Leben zu rufen. Da es zu diesem Zeitpunkt kaum Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren gab, entstand die Idee für eine Kindertagesstätte mit einem großen Anteil von Kindern in dieser speziellen Altersgruppe. Diesen engagierten, motivierten Müttern haben wir es zu verdanken, dass die Kita Tausendfüßler existiert.

Heute bieten wir ca. 60 Plätze in vier kleinen altersgemischten Gruppen: der Drachen-, Sternen-, Feuer- und Sonnengruppe.

Die Kita wird von Familien aus ganz Minden besucht. Sie liegt am Rande des Innenstadtbereiches. Es bestehen gute Möglichkeiten, das Glacis oder andere Spiel- und Sportplätze in der Umgebung zu besuchen. Die Busverbindungen in die Stadt sind günstig.

Viele Menschen sind im Einsatz, wenn es um die Arbeit in unserer Kita geht. Die Kinder werden von mindestens 15 pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut; hinzukommen zwei hauptamtliche Vorstandsvorsitzende, eine Verwaltungsfachkraft, Köchin und hauswirtschaftliche Hilfskräfte sowie Raumpfleger*innen. Zudem bilden wir jedes Jahr bis zu drei angehende Erzieher*innen aus.

Für die laufenden Geschäfte ist der Vorstand verantwortlich, als Entlastung ist ein Geschäftsbesorger für die personellen und Rechnungsgeschäfte der Kita tätig. Wir sind Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Der Vorstand nimmt die Position des Arbeitgebers ein, ist verantwortlich für das Alltagsgeschäft und vertritt die Kita in der Öffentlichkeit. In den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsratssitzungen werden die Belange der Kita besprochen.

**Aus § 2 Allgemeiner Grundsatz:
Jedes Kind hat einen Anspruch
auf Bildung und auf Förderung
seiner Persönlichkeit.**

2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.1 Auftrag



Die Kita Tausendfüßler ist als eine eigenständige, sozialpädagogische Erziehungs- und Bildungseinrichtung ein Lebensraum für Kinder, in der die notwendige Orientierung und Bindung angeboten und die wachsende Selbständigkeit in altersangemessener Weise ermöglicht wird. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen haben die sozialen und emotionalen Bedürfnisse, die allgemeinen Interessen sowie die Erfordernisse, die sich aus dem Alter der Kinder ergeben, zu berücksichtigen.

2.1 Auftrag

Unser Auftrag nach dem Gesetz – Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern, Kinderbildungsgesetz (KiBiz) – vom 01.08.2008 besagt u.a. Folgendes:

Ausführlicher hierzu besagt die Bildungsvereinbarung NRW vom 01. August 2004, dass das Kind während seines gesamten Aufenthaltes in der Kita bildungsfördernd zu begleiten ist. Der Begriff „Bildung“ umfasst hier nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten, vielmehr geht es im gleichen Maße darum, Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Ich-Findung ist Grundlage jedes Bildungsprozesses. Kinder werden in einem solchem Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernerfahrungen vorbereitet.

Die Kita ist kein Ort, an dem Kinder Wissen aufnehmen und an erster Stelle kognitiv gefördert werden, sondern hier werden die Grundlagen für ein kognitives Lernen erweitert, wobei der Wichtigkeit des Spiels die größte Beachtung gegeben werden muss.

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit. Dazu notieren sich die Erzieher*innen für das einzelne Kind kontinuierlich ihre Beobachtungen und Auswertungen und fassen diese in einer Bildungsdokumentation zusammen. Diese Dokumentation ist auch Grundlage von Entwicklungsgesprächen, die mindestens einmal jährlich und bei Bedarf häufiger stattfinden. Selbstverständlich wird den Eltern die Dokumentation auf Nachfrage jederzeit zugänglich gemacht.



2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.2 Unsere Ziele



2.2 Unsere Ziele

Ziel unserer Erziehungsbegleitung in der Zeit bis zur Einschulung ist, grundlegende Persönlichkeitseigenschaften beim Kind zu achten, zu beobachten, anzuregen und zu entwickeln. Mit einer ganzheitlich ausgerichteten Erziehung wird das Kind im persönlichen, emotionalen, im sozialen und im sachlichen Bereich gefördert.

Die Kita und die pädagogischen Mitarbeiter*innen bieten den Kindern einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, unmittelbar, aktiv, mit allen Sinnen begreifbar, innerlich beteiligt und engagiert Erfahrungen zu machen. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz: Über gezielte Projekte und spezielle Angebote sprechen wir alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche an.

Kinder erleben hier Liebe, Nähe und Geborgenheit, sie werden ermutigt, unterschiedliche Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen, zu deuten und auf vielfältige Weise auszudrücken. Wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen, damit sie eine sichere Bindung zu uns entwickeln können.

Das Spiel ist die wichtigste Lebens- und Verstehensform von Kindern. Die mit dem kindlichen Spiel verbundenen Erlebnisse und Erfahrungen sind eine wesentliche Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für die Bildung vieler Fähigkeiten. [siehe Spiel 4.3]

Wir unterstützen die Kinder durch die pädagogische Arbeit, selbstständig, unabhängig und sozial kompetent zu handeln. Durch die Altersmischung, dem natürlichen Entwicklungsgefälle innerhalb der Kindergruppe, erhalten die Kinder vielfältige Entwicklungsanregungen. In natürlichen Situationen entwickeln die Kinder Hilfsbereitschaft, Rücksicht und Verständnis.

In der engen, familienunterstützenden Zusammenarbeit mit Eltern werden gemeinsame Wege gesucht und entwickelt, um Kindern bei ihrer Identitätsentwicklung zu helfen und sie zu unterstützen. In der praktischen Arbeit werden diese Ziele in Hinblick auf das Alter des Kindes, den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die individuellen Voraussetzungen konkretisiert.

In unserer Kita schaffen wir Bedingungen, in denen sich die Neugierde, der Forscherdrang und die Selbstständigkeit der Kinder möglichst gut entfalten können. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder handlungsfähig in ihren Lebensbereichen sind, wenn sie die Kita verlassen.



*„Mama cremt ihren Bauch immer mit Öl ein,
damit unser Baby später keine Streifen bekommt.“*

Jacob, 3 Jahre



2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.3 Partizipation

2.3 Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Partizipation, wie wir sie in unserer Kita verstehen, ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung, Bildung und Möglichkeiten.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher*innen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner*innen wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Für die Mitarbeiter*innen der Kita ist es wichtig, die pädagogische Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen darzustellen und transparent zu machen.

Die pädagogische Arbeit ist kein festes Gebilde, sondern sie unterliegt einem fortlaufenden Prozess; im Team, mit Kindern, Eltern und dem Träger.

Partizipation findet zum Beispiel in den gemeinsamen Stuhlkreisen, bei Projektbesprechungen oder auch am Mittagstisch statt. Gemeinsam mit den Eltern finden wir sie in Elternversammlungen, in Elterngesprächen, in Gesprächen zwischen Vorstand, Elternrat und Mitarbeiter*innen.

Die Eltern unserer Kita haben die Möglichkeit in unterschiedlichen Gremien mitzureden und auch mitzubestimmen: Elternabende, Elternrat und Aufsichtsratsarbeit bieten dies. Auch die Beteiligung an Eltern- und Mitgliederversammlung bietet die Möglichkeit mitzuwirken.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserer Kita lernen, Bedürfnisse in Worte fassen zu können und ihre Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen können. Sie sollen Selbstwirksamkeit erleben, sich eine eigene Meinung bilden aber auch andere Meinungen tolerieren sowie Konflikte bewältigen

und lösen. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und gemeinsam oder auch allein Aufgaben zu lösen. Dazu gehört das Einhalten einer Gesprächsdisziplin, in der sie zuhören und aussprechen lassen. Sie lernen z.B. im Freispiel, was und mit wem sie spielen wollen. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Während des Sitz- /Stuhlkreises wird der Kreis gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Somit stellt Partizipation erste Erfahrungen mit der Demokratie [Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung] dar.



2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.4 Umgang mit Konflikten

2.5 Qualitätssicherung in unserer Kita

2.4 Umgang mit Konflikten

In der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen der Kita wünschen wir uns, dass Probleme oder Konflikte direkt angesprochen werden. Ist dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, kann der Weg zu einem Elternratsmitglied, der päd. Leitung oder der Stellvertreterin, einem Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglied gewählt werden. Im Konfliktgespräch wird darauf geachtet, dass Auseinandersetzungen oder Meinungsverschiedenheiten im geeigneten Rahmen geregelt und beigelegt werden. Beschwerden können von Eltern, Kindern, Mitarbeiter*innen und Externen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen ausgedrückt werden.



Haben Eltern eine Beschwerde vorzubringen, wird ihnen im Gespräch Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich, ihre Sicht des Problems darzulegen. Wir arbeiten dann gemeinsam daran, Lösungswege oder einen Konsens zu finden.

Hierzu gibt es ein festgelegtes Beschwerdeverfahren, welches in unserem Qualitätshandbuch festgelegt ist.

2.5 Qualitätssicherung in unserer Kita

In der Kita Tausendfüßler ist uns das Qualitätsmanagement wichtig. Es wird stetig überprüft und weiterentwickelt. Wir haben uns hierbei an den gesetzlichen Anforderungen, den allgemeingültigen Standards der Qualitätsentwicklung und den Qualitätsmodulen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes orientiert.

Es wurden im Laufe der Zeit Prozesse erarbeitet, an denen sich alle Mitarbeiter*innen orientieren. Neuen Mitarbeiter*innen wird so ein schneller Einstieg in die pädagogische Arbeit und in unser Selbstverständnis ermöglicht.

In diesem Rahmen haben wir ein Qualitätshandbuch erstellt, dessen Inhalte spezifisch auf die Aufgabenstellung und die Arbeitsbereiche der Kita zugeschnitten sind.

Regelmäßige Teamgespräche, Konzepttage, Fortbildungen, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs- und Hygieneplan und stetiger Austausch mit dem Träger sind die Instrumente für die Weiterentwicklung im Qualitätsmanagement. Inklusion, Partizipation, Beschwerdemanagement und die Mitbestimmung der Kinder sind ein Teil davon.

2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.6 Gruppenformen: Klein, altersgemischt, gruppenübergreifend



2.6 Gruppenformen: Klein, altersgemischt, gruppenübergreifend

Das besondere Merkmal der Kindertagesstätte Tausendfüßler ist die Altersmischung der Gruppen. In vier kleinen altersgemischten Gruppen können Kinder ab dem vierten Lebensmonat in die Kita aufgenommen werden. Die Kinder bleiben bis zum Schuleintritt in der gleichen Gruppe. Hier wird ihnen Sicherheit und Bindung durch feste Bezugspersonen, vertraute Räumlichkeiten und feste Gruppenstrukturen gegeben.

Die Erzieher*innen erleben und begleiten die Entwicklung jedes Kindes. Sie geben viele Anregungen, die die Kinder durch nachahmendes Verhalten aufnehmen. Durch diese frühen sozialen Kontakte in einer Gruppe können die Kinder sehr früh Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und ein positives Sozialverhalten entwickeln, das immer wieder durch die Erzieher*innen verbal und nonverbal verstärkt wird.

Entwicklung ist nicht nur Sache des Einzelnen; in der Gruppe findet ein soziales Miteinander statt. Die Gruppe ermöglicht es, Übergänge innerhalb der unterschiedlichen Entwicklungsphasen zu meistern und aktuelle Gruppenprozesse zu erleben. Vielfältige Erfahrungen im Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen prägen die sozialen Kontakte in der Gruppe. So gehört die Inklusion zu unserem Selbstverständnis.



Die Erzieher*innen erkennen und schaffen Strukturen, die dabei begleiten und unterstützen:

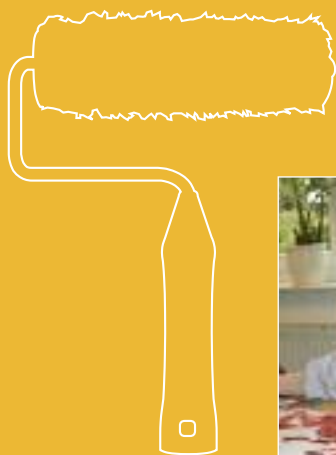
Vom Ich zum Du zum Wir.

In den Gruppen findet für jedes Kind im Laufe der Jahre eine Rollenverschiebung statt, da es in jedem Jahr in eine neue Altersstufe hineinwächst. Das Kind erlebt sich zunächst in der Rolle des Kleinsten, von allen umsorgt. Es erlebt Hilfe und Anregungen von den älteren Kindern. Im nächsten Jahr, wenn neue „Kleine“ kommen, erlebt es sich schon als groß, es kann sein Spiel selbstständiger gestalten und lernt, entsprechend seiner Fähigkeiten, zu handeln. In den Jahren danach erweitert es nach und nach seinen „Radius“.

Neben dem Spiel in der eigenen Gruppe, können sich gruppenübergreifende Freundschaften bilden. Das wird unterstützt, indem gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Über Begegnungen in der Früh- oder Spätdienstgruppe, während der Übermittagsbetreuung, auf dem Flur, in der Turnhalle, dem gemeinsamen Spiel im Außengelände sowie durch verschiedene gruppenübergreifende Projekte erweitern die Kinder ihren Erfahrungshorizont. Schwerpunkte in der eigenen Gruppe verschieben sich und die Grenzen erweitern sich nach außen.

*„Bleibt das Wasser auch über Nacht im Meer
oder lassen sie es abends ab?“*

Angeline, 5 Jahre



2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.6.1 Inklusion und Chancen

2.6.2 Schulanfänger*innen

2.6.1 Inklusion und Chancen

Wir betreuen Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit, sowie dem sozialen Status ihrer Familien. Wir bieten mit unserem Konzept und der pädagogischen Umsetzung optimale Entwicklungsmöglichkeiten, in denen die Kinder ihre Potentiale entfalten können. Gleiche Bedingungen für Kinder ermöglichen gleiche Chancen – im Hinblick auf ihre Bildungserfolge, die spätere berufliche und gesellschaftliche Teilhabe sowie eine gelingende Integration von Kindern nichtdeutscher Herkunft. Die Teilhabe von Kindern, die seelische, körperliche und/ oder geistige Beeinträchtigungen haben, gehört ebenso zu unserem Selbstverständnis und bedeutet für uns, dass alle Kinder in einer Atmosphäre betreut werden, in der mit ihren individuellen Stärken und Schwächen umgegangen wird und die ihnen ein selbständiges Lernen ermöglicht. Das Kindeswohl steht hier für uns an erster Stelle. Die Aufgabe der Kindertageseinrichtung in diesem Handlungsfeld ist sehr vielfältig. Wir verstehen uns hier als Vermittler zwischen Elternhaus, Kind sowie ggf. Frühförder- und Beratungsstellen.

Durch regelmäßigen Austausch, eine gemeinsame Auseinandersetzung über Behinderungs- und Krankheitsformen, Förderbedarfe, Handlungsmöglichkeiten und das Erkennen der individuellen Bedürfnislage des Kindes erwerben die Mitarbeiter*innen Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit dem Kind. Deshalb ist für eine Intensivierung von Fachwissen unabdingbar, dass spezielle Fortbildungen stattfinden und ihre Inhalte transportiert werden. Auf dieser Basis sollen die neu erworbenen Potentiale aller Mitarbeiter*innen gesichert und genutzt werden.

Um eine optimale Versorgung der Kinder mit Inklusionsbedarf zu gewährleisten, ist es wichtig, mindestens eine Fachkraft für Inklusion und/oder eine Heilpädagog*in in der Kita zu beschäftigen. Dies ist bei uns seit 2013 der Fall.

Die Aufnahme von schwer mehrfach behinderten Kindern und von Kindern mit erhöhtem Pflegebedarf schließen wir wegen derzeit fehlender räumlicher Gegebenheiten aus. Hierbei entscheiden wir im Einzelfall.

2.6.2 Schulanfänger*innen

Die zukünftigen Schulanfänger*innen treffen sich spätestens ab Mitte Oktober mindestens einmal in der Woche, um sich als eigenständige Gruppe und in anderen Situationen erleben zu können. Die Kinder werden hier gezielt mit ihrer jetzigen und zukünftigen Lebenssituation – ich gehe bald zur Schule – konfrontiert.

Die Kinder erleben sich vermehrt außerhalb der Kita, in neuen und fremden Situationen. Spezielle Angebote, Aktionen oder Ausflüge werden geplant und durchgeführt. Ein besonderer Höhepunkt sind dabei gemeinsame Übernachtungen – in der Kita und auch außerhalb. Insbesondere die traditionelle Fahrt nach „Schloss Baum“, bei der die Kinder zwei Nächte außerhalb der Kita verbringen, stimmt auf die neue Selbstständigkeit ein.

Die Vorfreude auf die Schule, aber auch die Unsicherheit vor dem neuen Lebensabschnitt bringen für die Kinder sehr unterschiedliche Emotionen und Momente mit sich, bei denen wir sie begleiten, stärken und positiv unterstützen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder beim Schuleintritt einen soliden Grundstock an sozialen, emotionalen, motorischen, aber auch sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten erlangen.

Neben den wöchentlichen, gruppenübergreifenden Schulanfänger*innen-Aktionen wächst das Kind auch in der eigenen Gruppe durch gezielte Angebote. Es wird in der neuen Schulanfängerrolle unterstützt und gestärkt.

Bei den Schulanfängerkindern führen wir den Test **„Bielefelder Screening“** durch, durch den die Lese- und Rechtschreibvoraussetzungen der Kinder geprüft werden. Durch diesen Test werden spätere Rechtschreibschwächen erkannt und können mit einem anschließenden Förderprogramm **„Hören – Lauschen – Lernen“** fast immer kompensiert werden. Stellt sich heraus, dass Kinder besondere Unterstützung in diesen Bereichen benötigen, werden dazu im zweiten Kitahalbjahr mindestens dreimal in der Woche Spiele zur Förderung der Sprachentwicklung durchgeführt. In einem besonderen Rahmen werden Reime gesprochen, Silben geklatscht, die Hörfähigkeit geübt und Konzentration und Merkfähigkeit auf spielerische Weise geschult.

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit den Schulanfänger*innen ist das Theaterspielen. Selbstbewusstsein und Körperbewusstheit werden gestärkt und kreative Ausdrucksformen werden von den Kindern entdeckt. Im Theaterspiel setzen sich Kinder ganz

konkret mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen auseinander. Sie erkennen ihre Grenzen und ihre Möglichkeiten. Die Aufführung ist das Resultat eines langen Gestaltungsprozesses, an dem die Kinder über einen langen Zeitraum hinweg mitwirken.

2 Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten

2.6.2 Schulanfänger*innen

2.6.3 Kinderschutzkonzept

2.6.3 Kinderschutzkonzept [Stand März 2022]

„Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und im Alltag die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Vorstellungen Gewicht haben, sind besser vor Gefahren geschützt. Sie sind stärker als andere in der Lage, ihre persönlichen Grenzen einzufordern und bei Bedarf Hilfe zu holen.“

J. Maywald 2019, s.88



Diesen Grundsatz leben wir seit nunmehr über 30 Jahren: „Durch langjährige Zugehörigkeit zu derselben Gruppe erleben sich die Kinder in altersbedingt unterschiedlichen Rollen. Dadurch ist ein wichtiger Grundstein für soziale Kompetenzen, wie z. B. Rücksichtnahme, Selbstverantwortung und Hilfsbereitschaft, gelegt. Immer wiederkehrende tägliche Abläufe schaffen Sicherheit und Struktur und fördern die Gemeinschaft.“ Aus unserem Leitbild

Unser Betreuungsangebot trägt seit vielen Jahren dazu bei, dass die Kinder in unserer Kita sich zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, dass alle erwachsenen Beteiligten ein ähnliches Verständnis von Selbstbestimmung und Partizipation erlangen und Methoden implementiert werden, die dieses Grundprinzip überprüfen und stets aufrechterhalten. Dies erleben die Kinder durch ihr Mitspracherecht bei der Gestaltung von Projektarbeit und -inhalten, bei der individuellen Gestaltung ihrer Zeit im freien Spiel und bei der Zunahme ihrer Kompetenzen, die sich in den sich immer mehr öffnenden Grenzen im Kita-Alltag spiegeln.

3 Struktur

3.1 Personal



Unser Auftrag ist es, den Lern- und Lebensraum von Kindern sicher zu gestalten und über ein umfangreiches Schutzkonzept sicherzustellen, dass alle erwachsenen Beteiligten ein verinnerlichtes Verständnis von Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung haben.

Alle Mitarbeiter*innen werden im Umgang mit dem Kinderschutzkonzept geschult. Dazu gehört auch ein sexualpädagogisches Konzept, welches mit geschulten Fachkräften erarbeitet wird. Hierbei geht es um den achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper und um Grenzerkennung und Grenzsetzung.

An einem umfangreichen Schutzkonzept wird gearbeitet und nach Fertigstellung im Gesamtkonzept verschriftlicht sein. Dieses werden wir im Laufe der nächsten zwei Jahre gemeinsam mit dem ganzen Team, den Trägerverantwortlichen, Elternvertretern und mit externer fachlicher Unterstützung erstellen.

3.1 Personal

Die Arbeit mit Kindern ab dem Alter von 4 Monaten, in einer Ganztageseinrichtung, stellt besondere Anforderungen an das Personal.

Der pflegerische Aufwand und die große Verantwortung, den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden, fordern hohe Ansprüche an die Professionalität der Erzieher*innen. Im Zusammenleben von Kindern und Erzieher*innen spielen das Verhalten und die Persönlichkeit der Erzieher*in eine höchst bedeutsame Rolle. Es bedarf Menschen in der Umgebung von Kindern, die im Sinne der kindgerechten Entwicklung positiv handeln und die dem Kind über vorbildhaftes Verhalten und pädagogische Maßnahmen Orientierung geben. Die Erzieher*innen nutzen ihr Wissen aus elementarpädagogischen und entwicklungspsychologischen Kenntnissen.

Alle Mitarbeiter*innen der Kita nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil sowie unregelmäßig auch an Supervisions- oder Coachingprozessen und setzen die gewonnenen Erkenntnisse in der alltäglichen Arbeit um. Des Weiteren finden zwei Mal jährlich Konzepttage statt, an denen die Kita geschlossen bleibt und die Mitarbeiter*innen das bestehende Konzept weiterentwickeln und evaluieren.

Die Arbeit in den Gruppen wird kontinuierlich ausgewertet und das Konzept weiterentwickelt. Die Team- und Dienstbesprechungen sind feste Bestandteile im Arbeitsablauf und für die professionelle Arbeit der Erzieher*innen unerlässlich.

In regelmäßigen Abständen finden außerdem Dienstbesprechungen zum Thema Inklusion statt, in denen das Team sich über aktuelle Förderbedarfe der Kinder und den pädagogischen Umgang damit austauscht.

Auf der Gruppenleitungsebene findet einmal in der Woche, zusammen mit der Leitung, ein Arbeitstreffen statt. Hier werden personalrelevante, aktuelle Gruppensituationen besprochen.

„Ein Pfirsich ist wie ein Apfel mit Teppich drauf.“

Jonas, 4 Jahre



3 Struktur

3.1 Personal

3.2 Räumlichkeiten



Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen sind Inhalt von Teamgesprächen.

Systematisches Beobachten [nach dem „Sensomotorischen Entwicklungsgitter 0 bis 7,5 Jahre“ von Kiphard/ Sinnhuber], Dokumentieren und Auswerten sind kontinuierlicher Bestandteil der täglichen Arbeit.

Es bestehen Kontakte zur Familien- und Erziehungsberatung, dem Gesundheitsamt, dem interdisziplinärem Frühförderzentrum (IFF), dem sozial-pädiatrischen Zentrum (SBZ), einer so genannten „inso weit erfahrener Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung“ (hierbei handelt es sich um eine Fachkraft mit einer Zusatzausbildung bezüglich der Gefahren von Kindeswohlgefährdung) und verschiedenen anderen Institutionen in Minden.

Eltern werden über die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten zur Lebenshilfe in Minden informiert und ggf. werden Kontakte hergestellt.

3.2 Räumlichkeiten

Insgesamt verfügt die Kita über ca. 800 qm umfassende Räumlichkeiten. Jede Gruppe ist dabei unterschiedlich gestaltet und wird maßgeblich von den Erzieher*innen in ihrer Ausgestaltung mitbestimmt.

Die Gestaltung der Räume bestimmt die Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und das Geschehen in der Gruppe auf entscheidende Weise. Die Räume zeigen in ihrer Gestaltung das jeweilige Gruppenthema und spiegeln das aktuelle Projekt. Zugleich machen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein hohes Maß an Differenzierung in der pädagogischen Arbeit notwendig.

Kleinkinder brauchen die Geborgenheit und Sicherheit, die ihnen die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe gibt. Beides müssen die Räumlichkeiten ermöglichen.

Die Räumlichkeiten werden den Bedürfnissen der Kinder im Laufe des Kitajahres angepasst.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum und verschiedene Nebenräume. Aus drei Gruppen können die Kinder über eine Terrasse auf das Außengelände kommen. Die Kinder der Drachengruppe gelangen über den Flur, die so genannte „Drachengasse“, dorthin.

Das 800 qm große Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten: unterschiedliche Ebenen, zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten, Kletter-, Rutsch- und Matschgelegenheiten laden ein. Roller-, Bobbycar- und Dreiradfahren ist auf dem „Rundkurs“ möglich.

Die Terrasse wird für verschiedenste Aktivitäten genutzt, z. B. Malen und Basteln, Essen und Trinken...und manchmal auch zum Fußballspielen.

Die Turnhalle ist ausgestattet mit Kletterwänden, zahlreichen Turn- und Spielgeräten und variablen Schaumstoffelementen.

3 Struktur

3.3 Material

3.4 Eingewöhnung | Bindung | Kontakte

3.5 Tagesablauf



3.3 Material

Mit der Bereitstellung unterschiedlicher Materialien werden der natürliche Tatendrang und die Neugier auf Neues unterstützt und angeregt. Die Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt. Bei der Auswahl der Spielmaterialien wird auf hochwertige Produkte geachtet; Plastik wird dabei weitgehend vermieden. Die Phantasie der Kinder soll angeregt und nicht durch blinkendes, lautes oder vorgefertigtes Spielzeug ausgebremst werden.

3.4 Eingewöhnung / Bindung | Kontakte

Erste Kontakte werden geknüpft bei einem Gespräch mit den Gruppenerzieher*innen und während des Schnuppernachmittages für neue Eltern und Kinder.

Die Beziehung zwischen Kind, Eltern und Erzieher*in sowie der gesamten Gruppe beginnt mit der Eingewöhnungszeit, die zwischen 4 - 8 Wochen beträgt.

Mit den Eltern wird eine individuelle Eingewöhnungsphase abgesprochen, damit sich jedes Kind langsam an das Neue gewöhnen kann. Das Kind braucht die Möglichkeit, sich in seinem Tempo von den Eltern zu lösen. Hier wird der Grundstein zu einer vertrauensvollen Beziehung und zu einer tragfähigen Bindung gelegt. Dieser Ablöseprozess findet im ständigen Austausch mit den Erzieher*innen statt.

Während der Eingewöhnung steht eine Sitzzecke außerhalb der Gruppe für die Eltern zur Verfügung. Die Eltern ziehen sich, nach Absprache mit den Erzieher*innen, über immer länger werdende Zeiträume aus dem sichtbaren Umfeld des Kindes zurück. So wird das Kind nach und nach vertrauter mit dem Kita-Alltag und betritt neue Erfahrungsfelder. Gleichzeitig lernen die Eltern den Kita-Alltag immer besser kennen. Nach ca. 6 Wochen treffen sich Eltern und Erzieher*innen zu einem ausführlichen Gespräch, in dem die neuen Erfahrungen der Eltern und Kinder ausgetauscht werden.

3.5 Tagesablauf

Durch eine feste Tagesstruktur, eine annehmende Atmosphäre und immer wiederkehrende Ritualen – die Begrüßung, gemeinsames Spiel, Sitzkreise, Aufräumen, Rausgehen, gemeinsame Mahlzeiten, Zähne putzen, Mittagsruhe und die gezielte pädagogische Arbeit in Projekten – erlebt das Kind Sicherheit und Orientierung. Den Eltern werden geplante Aktivitäten in den Aushängen vor den Gruppen veranschaulicht und transparent gemacht. Bei den pädagogischen Elternabenden wird über größere Projekte berichtet.

Nach Absprache haben Eltern die Möglichkeit, in der Gruppe zu hospitieren. Wir begrüßen dies sehr, da Eltern so die Möglichkeit haben, ihr Kind unmittelbar im Kita-Alltag zu erleben. Weiter gibt es in den Bring- und Abholsituationen die Gelegenheit, sich in „Tür- und Angelgesprächen“ über den Alltag der Kinder zu informieren.

Tagesablauf

3 Struktur 3.6 Traditionen

6:30 – 8:00 Uhr

gruppenübergreifende Betreuung in einer gemeinsamen Frühgruppe

8:00 – 9:00 Uhr

Frühstück in der jeweiligen Gruppe

bis 9:00 Uhr

sollten alle Kinder in ihren Gruppen angekommen sein

ab 9:00 Uhr

Sitz- und Stuhlkreise/Turnen/projektbezogenes Arbeiten/Freispiel/externe Aktivitäten [z. B. Spazieren gehen], [Frei-]Spiel im Außengelände

11:30 Uhr

Mittagessen in den Gruppen, anschließende Körperpflege [Zähne putzen und Hände waschen]

12:15 Uhr

Abholmöglichkeit der „Mittagskinder“

12:30 – 13:30 Uhr

Schlaf- und Ruhezeit [je nach Alter]

ab 13:30 Uhr

Abholzeit beginnt

ab 13:30 Uhr

weitere Freispielangebote, gruppenübergreifendes Spiel und feste Angebote [z. B. musikalische Früherziehung [extern], Singkreis etc. [intern]]

14:30 Uhr

„Knusperzeit“ [Obst, Zwieback, Gemüse werden angeboten]

ab 15:45 – 16:30 Uhr

gruppenübergreifende Betreuung in gemeinsamer Spätdienstgruppe



3.6 Traditionen

Auch wenn wir in der Kita Tausendfüßler nicht konfessionsgebunden agieren, fühlen wir uns doch den Traditionen gegenüber verpflichtet.

Sie bilden im Kita-Jahr immer wiederkehrende Möglichkeiten, mit den Kindern gemeinsam besondere Feste zu begehen, die eine Abwechslung zum normalen Kita-Alltag sind.

So feiern wir mit den Kindern in jedem Jahr eine Verkleidungsparty zu Karneval, zu der jedes Kind so kommen kann, wie es möchte. Gruppenübergreifend feiern wir dann in der Turnhalle eine Party. Besondere Frühstücke werden zu Ostern und Nikolaus mit den Kindern eingenommen. Dann wird der Tisch liebevoll eingedeckt und die Kinder spüren – auch ohne Thematisierung des christlichen Hintergrundes – dass dies eine besondere Zeit ist.

Die Geburtstage der Kinder bilden für jedes Kind einen Höhepunkt des Kita-Jahres. Mit wiederkehrenden Ritualen werden diese besonderen Tage in den Gruppen gefeiert.

Das Sommerfest ist in jedem Jahr ein ganz besonderer Höhepunkt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Schulanfänger, die von allen Kita-

Kindern und Eltern gemeinsam mit ihren Familien aus der Kita verabschiedet werden. Die Schulanfänger führen dazu ein eigens inszeniertes und eingeübtes Theaterstück auf.

Im November ziehen die Kinder mit ihren Eltern zum Lichterfest in einem Umzug singend durch die Straßen in der näheren Umgebung der Kita. Krönenden Abschluss bildet das gemeinsame Beisammensein im Außengelände der Kita.

Die Kinder erleben diesen Ort in völliger Dunkelheit als ganz besonders – nur die an einer langen Reihe aufgehängten Laternen und das Feuer in einem Feuerkorb spenden Licht. Bei einem kleinen Snack können sich Eltern austauschen und auch die Geschwisterkinder, die häufig schon die Schule besuchen, ihre „alte“ Kita noch einmal erleben.



3 Struktur

3.7 Essen und Trinken in der Kita

Liebe, Bindung und Bildung gehen durch den Magen...



3.7. Essen und Trinken in der Kita

Die Kinder können täglich am Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsnack („Knuspern“) teilnehmen. Das Mitbringen von Frühstücksmahlzeiten durch die Eltern entfällt somit.

Mittags wird täglich frisch gekocht. Dafür sind eigens Küchenkräfte in der Kita beschäftigt, die alle dafür notwendigen Aufgaben übernehmen. Dabei wird individuell auf Ernährungsbesonderheiten [Allergien, Unverträglichkeiten, Vegetarismus, religiöse Vorschriften, etc.] Rücksicht genommen.

Säuglinge und Kleinkinder bekommen altersgerechte Nahrung. Eltern können auf dem aushängenden Speiseplan neben der Küche nachschauen, was es gibt.

Wir sind bestrebt, regionale und jahreszeitliche Gerichte anzubieten, deren Zutaten unter anderem auch von regionalen [Bio-] Bauernhöfen stammen. Außerdem werden im Kita-Alltag keine Süßigkeiten vorgehalten.

Kindergeburtstage werden in jeder Gruppe durchgeführt und geplant. Die Eltern brauchen dafür nichts vorzubereiten oder mitzubringen.

Kinder erfahren bei uns, wie wertvoll das Essen in Gemeinschaft ist, denn Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Unterschiedliche Bildungsbereiche werden von uns angesprochen:

Beim Tischdecken werden mathematische Fähigkeiten geschult: Wie viele Kinder sind da? Wie viele Teller brauche ich? Wie schätze ich die Menge, wie viel ich essen kann, richtig ein?

Auch auf die emotionale und soziale Bindung wird eingegangen: Neben wem will ich sitzen? Und wie mache ich das deutlich? Wie verhalte ich mich am Tisch so, dass die anderen in Ruhe essen können?

Die sprachlichen und sozialen Kompetenzen werden durch den wechselnden gemeinsamen Tischspruch oder das höfliche Fragen nach Getränk, Nachtisch etc. sowie

das Warten auf den gemeinsamen Beginn deutlich gemacht.

Auch die Hand-Auge-Koordination wird neben den motorischen Fähigkeiten und der Selbstständigkeit geschult: Wie kommt die Kartoffel auf den Teller? Und wie von dort in meinen Mund? Zuerst werde ich gefüttert, dann benutze ich selbst den Löffel, danach eine Gabel und schließlich esse ich mit Messer und Gabel!

Nicht zuletzt wird die Anregung der sinnlichen Wahrnehmungen dadurch geschult, dass die Kinder probieren, was sie nicht kennen und wahrnehmen, wie ihnen etwas schmeckt. Angeboten werden:

Frühstück:

z. B. vollwertiges Brot/ Brötchen, Müsli, frisches Obst, Käse, Wurst und Marmeladenaufstriche. Dazu: Tee, Wasser und Milch

Mittagessen:

z. B. Kartoffel-, Reis-, Nudel-, Bulgur-, Fleisch- oder Fischgerichte. Dazu Salat oder Gemüse. Unterschiedliche Nachtische, die frisch zubereitet werden.

Knusperzeit:

z. B. Obst und/ oder ein kleiner gesunder Snack.

Viele Produkte stammen von regionalen Anbietern oder naturnahen Biohöfen.

4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.1 Wahrnehmung

Die Basis für die pädagogische Arbeit in der Kita Tausendfüßler bieten unsere Konzeption und unser Leitbild: Wir orientieren uns an der Lebenssituation und der Erlebniswelt der Kinder. Wir nehmen die darin enthaltenen Fragen, Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme auf und verarbeiten sie thematisch in einem Projekt.

4.1 Wahrnehmung

„Nichts ist im Verstande, was nicht vorher in den Sinnen gewesen wäre“

W. Leibniz

Vielfältige Sinneserfahrungen bilden die Grundlagen jeglichen Lernens. Kinder benötigen daher ebenso vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz und die Erprobung ihrer Sinne. Die Wirklichkeit muss gespürt, Ereignisse nachvollzogen, Zusammenhänge selbst entdeckt werden.

Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet. Durch die Sinne begegnet es Lebewesen und Dingen. Es kann sie sehen, hören, befühlen und anfassen, kann sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen.



Die Sinne liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sich selbst im Zusammenhang mit ihr. Das Greifen ist immer ein „Begreifen“, das Fassen ein „Erfassen“.

Die geistige Entwicklung steht im direkten Zusammenhang mit der sinnlichen Wahrnehmung. Vor allem in den ersten Lebensjahren, wenn das Gehirn in seiner Entwicklung noch besonders beeinflussbar und veränderbar ist, sind vielseitige Wahrnehmungserfahrungen wichtig, um die Funktionsfähigkeit zu erweitern.

Hier fördern wir die Kinder in alltäglichen Situationen und besonderen Projekten, in denen sie ihre Wahrnehmung entfalten können. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten für die Erprobung und den Einsatz ihrer Sinne. Durch entsprechende Angebote lernen sie Farben, Formen, Mengen und Gegenstände zu unterscheiden, Ereignisse nachzuvollziehen und Zusammenhänge zu entdecken. So unterstützen wir die Kinder, ihre Lebenswelt zu erfahren und zu verstehen.

4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.2 Projekte

4.2 Projekte

Durch die Projekte wird den Kindern ermöglicht, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, zu verstehen und ggf. zu verändern. Ausschlaggebend für die Planung von Projekten ist daher die genaue Beobachtung der Gruppe unter Berücksichtigung des einzelnen Kindes und die Situation der Gesamtgruppe.

Da alle Kinder in ihren Lernerfahrungen und Lebensbiografien sehr unterschiedlich sind, werden die Projekte so gestaltet, dass sie in gleichem Maße für alle Kinder attraktiv sind. So bauten z.B. beim Projekt „Wasser“ die älteren Kinder ein Regenmessgerät, die Jüngeren experimentierten: Was schwimmt, was geht unter? Die Kleinen tupften Regentropfen mit Wasserfarbe und die Babys planschen in der Wanne, wobei Wasserverdrängung für die Älteren sehr deutlich wird.

Die Ergebnisse werden im Team analysiert, reflektiert und dokumentiert. Hieraus wird dann das Projekt unter Einbeziehung von bestimmten Zielen (weiter)entwickelt.

Den Eltern berichten wir bei den pädagogischen Elternabenden über Entstehung, Fortgang und Erfolg des jeweiligen Projektes.

Natürlich ist es aber auch wichtig, dass es projektfreie Zeiten in den Gruppen gibt. Diese Zeiten bieten dann die Möglichkeit, das Vorherige zu verarbeiten und Erlerntes anzuwenden. Die Erzieher*innen nutzen diese Zeit, die Kinder zu beobachten und unter Einbeziehung der oben genannten Bedingungen das neue Projekt entwickeln zu können.



4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.3 Spiel

4.3.1 Freispiel

4.3.1 Freispiel

*Schon Montessori sagte:
„Spiel ist die Arbeit unserer Kinder.“*

Kinder brauchen Räume, Anreize und Unterstützung, um die Welt kennenzulernen und zu begreifen. Das kindliche Grundbedürfnis ist das Spiel. Alles, was das Kind tut, ist Spiel! All die Dinge, mit denen Kinder sich beschäftigen und auseinandersetzen, sind ihre Form der Aneignung der Welt und somit die Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Das, was sie spielen, erfährt unsere Wertschätzung; nicht nur was sie produzieren. Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis.

Kinder lernen im Spiel auf vielfältige Weise, sie experimentieren, sie forschen und riskieren, setzen sich mit anderen auseinander, probieren, wechseln Rollen. Kinder gehen mit allen Sinnen und mit ihrem ganzen Körper ans Werk. Kinder brauchen Bedingungen, die ein intensives Spiel erlauben. Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, notwendige Spielräume, Materialien und Spiel-partner zur Verfügung zu stellen, damit das kindliche Spiel sich entfalten kann.

Wir begleiten das Kind in seinen unterschiedlichen Entwicklungsstufen – vom Alleinspiel zum Zusammenspiel.

Im Tagesablauf gibt es u. a. Zeiten für Freispiel, angeleitetes Rollenspiel, Gesellschaftsspiele, Spiel im Freien und projektbezogenes Spiel. Das Freispiel ist dabei wichtigster Bestandteil in unserem Tagesablauf. Hier können die Kinder – mit zunehmendem Alter immer selbstständiger – die Art der Beschäftigung, Spielverlauf, Material, Raum, Spieldauer und Spielpartner selbst wählen. Die Kinder verabreden sich gruppenübergreifend zum gemeinsamen Spiel in der Gruppe, im Außengelände oder auch im Flur oder der Turnhalle.

Es ist unsere Aufgabe zu erkennen, wann wir ein Spiel anleiten, mitspielen und uns wieder aus dem kindlichen Spiel zurückziehen müssen. Kinder aller Altersgruppen spielen bei uns zusammen in einer Gruppe. Spezielle Angebote für die älteren Kinder werden in das gemeinsame Erfahrungsfeld der Gruppe integriert.



Freies Spiel schafft menschliche Intelligenz: im Spiel entwickelt das Kind seine Motorik, seine Imagination und schließlich sein bildhaftes und symbolisches Denken, das Voraussetzung ist für den Erwerb sämtlicher Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die erste Grundbedingung ist, dass sich das Kind sicher fühlt durch die Nähe der Eltern oder vertrauten Bezugspersonen.

Die zweite Grundvoraussetzung ist, dass das Kind seine Umgebung gefahrlos erforschen und seine selbst gestellten Aufgaben, ohne regulierende und störende Eingriffe, ausführen kann, bis es selbst das Interesse verliert. Dafür Sorge zu tragen, ist unsere Aufgabe.

4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.4 Motorik - Bewegungserziehung

4.4.1 Grobmotorik

4.4.2 Feinmotorik

4.4 Motorik – Bewegungserziehung

Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung. Bewegungserziehung ist nicht nur auf Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit und nimmt so Einfluss auf die Gesamtentwicklung.

4.4.1 Grobmotorik

Bei uns gibt es regelmäßige Bewegungsangebote in der Gruppe, in der Turnhalle mit Kletterwand, dicken Matten, Schaumstoffelementen und Hängematten. Bewegungsbaustellen werden gebaut, um die Kinder in ihren Bewegungsmöglichkeiten herauszufordern. Auch die differenzierte Raumgestaltung in den Gruppen und im



Flur ist Teil der Bewegungserziehung. Die Gestaltung des Außengeländes bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hier können sie erkunden und ausprobieren. Im Außengelände können die Kinder rennen, buddeln und matschen, klettern und sich verstecken.

4.4.2 Feinmotorik

Für den feinmotorischen Bereich steht den Kindern, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, eine Vielfalt von Materialien unterschiedlichster Art zur Verfügung. Zugängliche Behälter und Regale erleichtern die selbständige Nutzung. Verschiedene Arten von Puzzles entsprechen den unterschiedlichen feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder.

Die freie Gestaltung im Umgang mit Materialien überwiegt; es wird wenig nach Vorlage gebastelt, die Arbeiten der Kinder sind vielfältig und originell. Materialangebot und unterschiedliche Projekte fordern die Kinder auf, auszuprobieren: tuschen, zeichnen, schneiden, nähen, experimentieren, hämmern, schrauben, auseinandernehmen und wieder zusammenfügen.

Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, die Materialien auszuprobieren und zu bespielen. Die Älteren werden zielgerichteter an die Materialien herangeführt. Je älter die Kinder werden, desto wichtiger wird es, dass sie Arbeitsgänge vom Anfang bis zum Ende ausführen.



4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.5 Sprache

4.5 Sprache

*Es war einmal ein Krokodil,
das aß soooooo viel.
Es schlürfte und schmatzte,
bis es schließlich – platzte!
(Tischspruch)*

Sprache ist die wichtigste Form des wechselseitigen Verständnisses zwischen Menschen: Sie ist das wichtigste Medium der Kommunikation. Sprache ist ein Teil unseres Lebens und überall fest verwurzelt. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung.

Viele Voraussetzungen, wie z. B. Hören und Wahrnehmen, aber auch die ausreichende Kommunikation mit den Kindern sowie eine Atmosphäre der Wärme, Liebe und

Akzeptanz müssen gegeben sein, um eine normale Sprachentwicklung sicherzustellen. Durch die Altersmischung in der Kita erfahren die Kinder von Anfang an vielfältige Ausdrucksformen von Sprache. Das Baby macht sich durch Lall-Laute verständlich und die Älteren können nach einiger Zeit genau übersetzen, was das Baby braucht. Sie üben Sprache, indem sie Laute, Wörter und Sätze immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein. Beim Spielen, bei Tisch, beim Basteln, beim Wickeln und beim Lesen, beim Kommen und Gehen wird miteinander geredet. Nicht zuletzt das Theaterstück der Vorschulkinder, das traditionsgemäß beim Sommerfest aufgeführt wird, zeigt den Erzieher*innen auf, wie weit sich die Kinder, die sie zum Teil als einjährige Nicht-Sprecher kennenlernten, sich entwickelt haben.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung geben wir immer wieder sprachliche Anreize, z. B. durch Fingerspiel, Singen und häufiges Wiederholen.

Und gleichzeitig geben wir den Kindern genügend Raum, sich sprachlich eigenständig auszudrücken.



Bilderbuchbetrachtungen gehören zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung. Durch das gemeinsame Anschauen der Bilderbücher im Dialog mit dem Kind, durch Lieder und Reime werden vielfältige Lernmöglichkeiten eröffnet. Spiele und Lieder, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen, gehören zum täglichen Angebot. Die Kinder reden miteinander, stellen Fragen und suchen Antworten. Sie lernen, ihre eigene Meinung zu äußern und einander zu zuhören. Dabei lernen sie, eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter und für ihre Kommunikation mit Anderen zu entwickeln.



*„Je früher die Menschen waren,
desto affiger sahen sie aus.“*

Jacob, 3 Jahre



Ritualisierte Tisch-Sprüche und Aufforderungen [„Es ist so weit – Aufräumzeit!“ ...“Leis, leis, leis – wir machen einen Kreis“] begleiten wiederholend den Alltag. Sie geben Struktur und schaffen ein Gemeinschaftsgefühl. Reime, Silbenklatschen oder auch Wortspiele werden in den Tagesablauf integriert.

Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort, Sprache ist Kommunikation. Uns ist es ganz wichtig, dass das Kind lernt, Sprache situationsbedingt bewusst einzusetzen. Wir fördern das freie Sprechen, in der Gruppe, in Sitz / Stuhlkreisen, in Redesteinrunden und im darstellenden Spiel. Sehr wichtig ist, dass die Erzieher*in in ihrem Sprachniveau und ihrer Ausdrucksweise Vorbild und authentisch ist.

4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.5 Sprache

4.6 Kognitiver Bereich/ geistige Entwicklung

Desweiteren unterstützen wir Eltern im Umgang mit Mehrsprachigkeit. Zu diesem Thema orientieren wir uns an den wissenschaftlichen Standards. Wir arbeiten sehr eng mit Logopäden zusammen und vermitteln Kontakte, falls dies gewünscht wird.

4.6 Kognitiver Bereich / geistige Entwicklung

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung des Kindes auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Das Kind nimmt die Welt weniger mit dem „Kopf“, also mit seinen geistigen Fähigkeiten, über das Denken und Vorstellen auf, es nimmt sie vor allem über seine Sinne und

seine Tätigkeit mit seinem Körper wahr. Bewegung verbindet die Innenwelt des Kindes mit seiner Außenwelt. Erprobendes und experimentierendes Umgehen mit Materialien und Gegenständen sowie das Spiel ermöglichen das Verstehen der Umwelt. Das Kind lernt im Handeln Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen. Mit Hilfe der Sprachstrukturen werden Denkstrukturen geschaffen, Erfahrungen geordnet, reflektiert, verinnerlicht und abrufbar gemacht.

Konzentration, Genauigkeit und Ausdauer lernen die Kinder in jeder Form des Spiels. Durch tägliches Vorlesen, Mitmach- und Singspiele in den Kreisen, wiederkehrende Handlungsabläufe und Rituale werden kognitive Vorgänge geschult. Wir achten darauf, dass die Kinder altersentsprechende Aktionen von Anfang bis Ende durchführen.



4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.7 Emotional-sozialer Bereich

4.8 Musikalische Früherziehung

4.7 Emotional-sozialer Bereich

„Jede Entwicklung vollzieht sich im Kontakt“ - Für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit spielen andere Menschen eine zentrale Rolle. Wir erfahren uns mit und durch andere. Die ersten Lebensmonate und Lebensjahre sind von besonderer Bedeutung, weil hier wichtige Grundsteine gelegt werden. Handlungen, wie z. B. der „Babytalk“ und das Widerspiegeln von Empfindungen, die dem Kind zeigen, dass seine Bezugspersonen wissen, was es braucht, werden wahrgenommen als liebevolle Versorgung, Ermutigung und Trost. Dies schafft und festigt Bindung.

Die Erzieher*innen in der Kita benötigen daher eine gesunde Selbstwahrnehmung, um das Kind angemessen spiegeln zu können. Sie müssen in der Lage sein, sich in die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzufühlen, sie ernstnehmen und ihnen behilflich sein, ihre Gefühle auszudrücken. Sie müssen das Kind dort abholen, wo es emotional steht.

Die Reaktionen müssen dem Alter, dem Entwicklungsstand und den Begleitumständen entsprechen. Sicherheit wird dem Kind durch authentisches Verhalten und Bindung gegeben. Freundschaften und Kontakte müssen unterstützt und begleitet werden.

Die Altersmischung in unserer Kita ermöglicht es den Kindern, voneinander durch das Miteinander zu lernen. Damit

das Kind emotional gefestigt wird, muss es lernen, seine Gefühle richtig einzuschätzen. Es muss lernen, mit anderen in Beziehung zu gehen, um in die Welt hinaustreten zu können.

In gemeinsamen Aktionen erleben und lernen die Kinder, den Anderen wahrzunehmen und zu respektieren, in seiner Individualität zu akzeptieren und Umgangsformen zu kultivieren. Das Kind lernt, sich in eine Gruppe einzugliedern und sich in ihr darstellen zu können. Die Kinder lernen, für ihr eigenes Verhalten Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen auszuhalten.

Je älter die Kinder werden, desto mehr lernen sie, mit ihren Gefühlen und sich selbst zurecht zu kommen und handlungsfähig zu werden.

4.8 Musikalische Früherziehung

Musik gehört zu unserem Leben; in der Kita ist sie fester Bestandteil des Alltags. Musikalische Früherziehung beginnt von Anfang an. Lieder und Singimprovisationen begleiten uns durch den gesamten Tagesablauf. Beim Wickeln werden Kribbel- und Krabbelverse gesprochen. Fingerspiele sowie Reime, Klatschen, Singen und Sprechen gehören zum Alltag und sind ein Teil der frühmusikalischen Bildung.

Kinder entdecken hier ihre Stimme mit Lust und Freude; im gemeinsamen Tun probieren sie sich aus und spüren, welche Kraft über die Stimme in ihrem Körper ist.

Lieder, Sprachverse, Reime und Klanggeschichten begleiten Angebote in den Projekten.



4 Grundlagen der Entwicklung und deren praktischer Umsetzung

4.9 Walderfahrung

4.9 Walderfahrung

Erstmals seit 2010 integrieren wir regelmäßige Walderlebnistage in unseren Kitaalltag. Die „Waldfüchse“ ist die Gruppe der Kinder, die im darauffolgenden Jahr die Gruppe der Vorschulkinder bilden werden.

Mit Kindern über einen längeren Zeitraum in den Wald zu gehen, heißt, auf einer Entdeckungsreise unterwegs zu sein. Vielfältige Möglichkeiten der Sinneswahrnehmung, viele Gelegenheiten, der Bewegungsfreude nachzugehen und ein starkes Gefühl von Geborgenheit und Ruhe verbinden die Kinder zu einer starken Gruppe.

Der Wald ist der ideale Platz, Neugierde, Forschergeist und Bewegungsfreude auszuleben; gezielte Umwelterziehung fördert den Kontakt und die Verantwortung gegenüber der Natur.

Durch das Erleben und Beobachten von Tieren und Pflanzen gelangen Kinder zu einem behutsamen und respektvollen Umgang mit der Natur und mit den Lebewesen.

Im Wald finden die Kinder natürliche Angebote zum Klettern,

Springen, Balancieren, Schaukeln, Rutschen und vieles mehr. Jedes Kind kann seine motorischen Fähigkeiten individuell ausloten.

Bei Spielen und Erkundigungen ergeben sich Gelegenheiten, bei welchen die Kinder auf die Hilfe der Anderen angewiesen sind: Tierspuren deuten, Bauvorhaben planen, unbekannte Pflanzen entdecken, Hilfestellung beim Klettern leisten usw. Dabei gilt: Wir halten zusammen!

Hieraus ergeben sich natürliche Anlässe, um gemeinsame Lösungswege zu finden und hinreichende Gesprächsgelegenheiten, um zur kommunikativen Kompetenz beizutragen.





*„ Je älter ein Mensch wird,
desto teurer werden seine Zähne.“*

Angel Abel, 10 Jahre



5 Eltern

5.1 Freiwillige Mitarbeit

5.1.1 Mitgliederversammlung

5.1.2 Aufsichtsrat

5.1.3 Elternrat

5.1.4 Unterstützungsdienst

Die Kita Tausendfüßler ist eine elterninitiative Kita und ein eingetragener Verein. Wenn sich Eltern bewusst für unsere Einrichtung entscheiden, sind sie automatisch Mitglieder in diesem Verein. Sie können und müssen sich in bestimmten Bereichen engagieren, die im Folgenden erläutert werden:

5.1 Freiwillige Mitarbeit

5.1.1 Mitgliederversammlung

Einmal jährlich laden der Vorstand und der Aufsichtsrat zur Mitgliederversammlung ein. Dort werden mit allen Eltern aktuelle Themen besprochen und abgestimmt. Der Aufsichtsrat wird alle zwei Jahre dort neu gewählt oder bestätigt und der Jahresabschluss des vergangenen Jahres wird vorgestellt.

5.1.2 Aufsichtsrat

Gewählte Eltern bilden den Aufsichtsrat. Er setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen.

5.1.3 Elternrat

Jede Gruppe hat zwei gewählte Elternratsvertreter. Deren Wahl findet einmal im Jahr statt.

Der Elternrat fungiert als Bindeglied zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften. Außerdem organisiert er verschiedene Aktivitäten. Er nimmt regelmäßig an Aufsichtsratssitzungen teil, um sich mit Vorstand, Leitung und Aufsichtsrat auszutauschen.

5.1.4 Unterstützungsdienst

An ca. drei Mittwochnachmittagen im Jahr treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen zusätzlich zu den üblichen Dienstbesprechungen, um am Konzept der Kita zu arbeiten. Dann betreuen zwei Eltern zusammen gemeinsam mit einer Praktikantin ab 15.00 Uhr die Kinder in den Gruppen.

5 Eltern

5.2 Verpflichtende Mitarbeit

5.2 Verpflichtende Mitarbeit

Eine elterninitiative Einrichtung lebt dadurch, dass Eltern sich in verschiedenen Bereichen, die die Kita betreffen, engagieren.

a) Küchendienst/ Gartendienst

Alle Elternhäuser, die in der Kita vertreten sind, leisten ca. alle 6-8 Wochen den sogenannten Küchen- oder Gartendienst. Dies ist notwendig, um den laufenden Kitabetrieb aufrecht zu halten und das Personal zu entlasten. Genauere Informationen über die speziellen Aufgaben dieses Dienstes werden den Eltern mitgeteilt bzw. hängen aus.

b) Elternstunden

Mit Eintritt in die Kita verpflichten sich die Eltern, 15 Stunden pro Elternhaus [Alleinerziehende 7,5 Stunden] im Jahr für anfallende Arbeiten in der Kita zu verwenden. Diese Elternstunden bestehen z. B. aus dem Austausch des Spielsandes, Malerarbeiten, dem Waschen von Gardinen oder Näharbeiten. Jeder kann etwas nach seinen Fähigkeiten beisteuern. Für alle Elternstunden, die nicht geleistet werden, werden pro Stunde 10 € in Rechnung gestellt. Denn: Werden die notwendig anfallenden Arbeiten nicht von Eltern geleistet, sind sie extern zu vergeben.

Zu verteilende Aufgaben werden über das schwarze Brett angekündigt oder Eltern werden angesprochen.



5 Eltern

5.3 Elternabende / -nachmittage

5.3 Elternabende/ -nachmittage

Es gibt verschiedene Aktivitäten in der Kita, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Austausch ermöglichen.

Dabei zu nennen sind die pädagogischen sowie die konzeptionellen Elternabende: Diese werden zum Vermitteln von Informationen, gemeinsamem Austausch und Kontaktvertiefung genutzt. Dabei wird zum Beispiel das nächste anstehende Projekt vorgestellt, über den aktuellen Stand in den Gruppen gesprochen und zusammen gekocht.

Hinzu kommen regelmäßige gruppeninterne Eltern-Kind-Nachmittage, an denen die Eltern herzlich dazu eingeladen werden, einen geselligen Nachmittag gemeinsam mit ihrem Kind und den anderen Familien zu verbringen. Für diese Nachmittage werden Orte außerhalb der Kita gewählt. Das Ziel kann ein Spielplatz oder ein Bauernhof sein – im Zentrum stehen Austausch und Miteinander von Eltern, Erzieher*innen und Kindern, für die das gemeinsame Erlebnis wichtig ist.





„Mein Opa ist am Kopf barfuß.“

Borey, 4 Jahre



6 Organisation

6.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

6.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

In einem ausführlichen Anmeldegespräch werden die Eltern über die Kita informiert.

Für die Aufnahme von Kindern in die Kita Tausendfüßler gelten, neben der Einbeziehung des Kinderbetreuungsgesetzes NRW, folgende Kriterien:

Die Familie lebt in Minden [hier gilt nicht der Kreis]. Ausschlaggebend für die Auswahl ist die Durchmischung aller Gruppen nach Alter und Geschlecht; dies gilt auch für Nachrücker im laufenden Kita-Jahr.

Das Kind sollte bei der Aufnahme unter drei Jahre alt und die Eltern – auch Alleinerziehende – berufstätig sein oder sich in Ausbildung (Schule, Studium) befinden.

Die persönliche Situation des Kindes [z. B. Inklusionsbedarf] und auch die soziale Situation des Kindes bzw. der Sorgeberechtigten

[z. B. Alleinerziehend, familiäre Belastungen] werden berücksichtigt.

Die Eltern müssen sich zur Elternmitarbeit [ca. zwei Stunden im Monat, insgesamt 15 Stunden im Kita-Jahr] verpflichten. Mit der Aufnahme des Kindes in die Kita ist die Familie Mitglied im Verein „Freie Kindertagesstätte Minden e. V.“.

Vorrangigkeit gilt bei der Aufnahme von Geschwisterkindern. Die Kita ist nicht an eine Konfession gebunden.

Über die Vergabe entscheiden die Leitung und der Vorstand der Kindertagesstätte. Bei gleichen Voraussetzungen entscheidet das Los über die Vergabe.

6 Organisation

6.2 Öffnungszeiten / Ferienzeiten / Schließzeiten

6.3 Kosten

6.2 Öffnungszeiten/ Ferienzeiten/ Schließzeiten

Die Öffnungszeiten der Kita gehen von 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Die Anwesenheitszeit der Kinder ist abhängig von der Stundenbuchung: Bei einem 35-Stunden-Vertrag können die Kinder im Zeitraum von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr anwesend sein; bei einem 45-Stunden-Vertrag gilt als mögliche Betreuungszeit die gesamte Öffnungszeit.

Die Ferienzeiten werden über den aktuellen Aushang und die Homepage immer drei Jahre im Voraus angegeben. Insgesamt wird die Kita drei Wochen in den Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Der halbe Tag vor den Sommerferien und der gesamte Tag vor den Weihnachtsferien wird als Putztag genutzt. Hier ist die Kita für einen halben, bzw. einen ganzen Tag geschlossen. An Konzepttagen, die stets frühzeitig bekannt gegeben werden, arbeiten die Mitarbeiter*innen gemeinsam ganze Tage an dem Konzept der Kita. An diesen Tagen [ca. drei im Jahr] ist die Kita ebenfalls geschlossen.

6.3 Kosten

Zu dem Beitrag, der einkommensabhängig an das Jugendamt entrichtet wird, muss ein monatlicher Elternbeitrag von 50,00 Euro für ein Kind; für das zweite 30,00 Euro sowie das Essensgeld von monatlich 50,00 Euro (pro Kind) an die Kita bezahlt werden.

Hinzu kommen monatlich 2,50 Euro Mitgliederbeitrag und eine einmalige Kautions von 50,00 Euro.

[Stand August 2022]



Schlusswort des Aufsichtsrates

Als wir uns für eine Kita entscheiden mussten, ist unsere Wahl ganz bewusst auf diese Kita gefallen – eine Elterninitiative. Wir geben unsere Kinder nicht nur einfach ab, sondern sind Teil des großen Ganzen. Uns war wichtig: Alles, was wir hier machen, machen wir für unsere Kinder. Also machen wir aktiv mit!

Zu Beginn haben wir uns natürlich gefragt, was das nun bedeutet. Wie viel muss ich mitarbeiten? Was gibt es in einer Kita für mich zu tun? Wie kann ich mich eigentlich beteiligen?

Wir sind in den ersten Wochen und Monaten langsam in die Kitagemeinschaft hineingewachsen. Tagesgestaltung, Strukturen und das pädagogische Konzept wurden für uns allmählich immer deutlicher und so haben wir unseren Platz in der Gemeinschaft gefunden.

Jeder kann hier sein eigenes Maß finden. Ob man sich – wie wir – ehrenamtlich für die Aufsichtsratsarbeit entscheidet oder einfach nur dort anpackt, wo es notwendig ist. Hier kann jeder etwas finden. Ob nun gemeinsam der Spielsand ausgetauscht wird, Unkraut gejätet wird oder neue Vorhänge genäht werden. Wer mit offenen Sinnen und Herzen durch die Kita geht, merkt schnell, dass jeder einzelne wichtig ist.

Aber wir geben nicht nur, wir bekommen auch etwas zurück: Es bilden sich Freundschaften, nicht nur unter den Kindern, sondern auch unter den Eltern. Netzwerke entstehen, die uns allen den Alltag erleichtern.

Hier wird mein Kind wie in einer Familie mit mehreren „Geschwister“kindern groß. Es wird zuerst liebevoll in die Gruppe aufgenommen und von ihr gestützt – bis es selbst in der Position ist, Unterstützer*in und die helfende Hand für die Kleinen zu sein.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für unsere Kita interessieren, denn wir können sicherlich auch Ihren Sinn für Gemeinschaft und Miteinander gebrauchen!

Der Aufsichtsrat der Kita Tausendfüßler

[März 2022]

Freie Kindertagesstätte Tausendfüßler Minden e.V.

Bismarckstraße 53 | 32427 Minden | Telefon: 0571.85183 | www.kita-tausendfuessler.de